

Künstliche Intelligenz in der Bildung



Künstliche Intelligenz in der Bildung

CLAUDIA DE WITT, CHRISTINA GLOERFELD, SILKE ELISABETH WREDE (Hrsg.)
 Springer Wiesbaden 2023, 453 S.
 ISBN (E-Book) 978-3-658-40079-8
 URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-40079-8>

Der Sammelband vermittelt eine bildungswissenschaftliche Perspektive auf das Thema KI und beinhaltet 26 Beiträge aus den Themenbereichen bildungstheoretische Positionen:

- Die Eigenlogiken von KI und ihr Einfluss auf Bildung,
- didaktische Positionen: Mit KI lehren und lernen,
- Veränderungen in Bildungsinstitutionen: Chancen und Herausforderungen von KI für Schule, Hochschule und berufliche Bildung,
- Bildungspraxis im Wandel: Kompetenzentwicklung mit KI und
- Umgang mit KI in der Bildung: Erklärbar, ethisch orientiert und souverän beherrschbar.

Das Anliegen des Sammelbands ist von großem Wert und hoher Relevanz. Allerdings stammen die Beiträge aus dem Jahr 2022 und diskutieren somit die Situation vor dem Durchbruch von Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT. Gleichwohl liefern viele

Beiträge Impulse für die weitere Forschung und Diskussion.

Der Band ist primär ein bildungswissenschaftliches Werk und erweitert die Medienpädagogik um Themen der KI. In diesem Kontext fallen allerdings auch kleinere – oder größere – technische Ungenauigkeiten in der Beschreibung und Definition von KI auf, die den Gesamtbeitrag des Bandes jedoch nicht wesentlich schmälern. Vielmehr können sie als Plädoyer für eine Intensivierung des interdisziplinären Austauschs, insbesondere mit der Informatik, gelesen werden.

Die verschiedenen Beiträge decken ein breites Spektrum an Themen ab, weshalb hier nur einige wenige erwähnt werden können. Der Beitrag von WOLLERSHEIM etwa betrachtet bildungstheoretische Perspektiven und kommt unter anderem zu dem Schluss, dass »Bildung und KI aus bildungstheoretischer Sicht keine Gegensätze sind«. Obgleich KI Bildung nicht im kausalen Sinne »machen« könne, vermögen KI-gestützte Technologien den Prozess des Kompetenzerwerbs effektiv zu unterstützen (S. 26). In diesem Kontext ist auch der Beitrag von KERRES u. a. zu nennen, der aus mediendidaktischer Perspektive Lernpfade in adaptiven und künstlich-intelligenten Lernprogrammen untersucht. Als besonders wichtiger Beitrag ist

die Arbeit von FEHRMANN und ZEINZ zum Computational Thinking zu nennen. Hier geht es um die Frage, wie Problemlösekompetenz als Bestandteil digitaler Souveränität erworben werden kann. Unter Bezugnahme auf die ICILS-Studie werden Mängel an der digitalen Bildung in Deutschland benannt und anschließend digitale Kompetenzen diskutiert. Bedauerlich ist, dass ihr Fazit auf den Rahmen eines Hochschulseminars (durchgeführt 2020, 2021) beschränkt bleibt. Sie folgern: »Um den Aufbau digitaler Kompetenz [...] umfassend im Unterricht anzuregen, gilt es, gegenwärtig und zukünftig sowohl Fragen der Lehrkraftqualifikation zu diskutieren als auch Aspekte der Unterrichtsplanung und -gestaltung vermehrt in den Blick zu nehmen.« (S. 192) Auch der Beitrag von VLADOVA und BERTHEAU, der sich mit Berufen, Kompetenzen und Kompetenzvermittlung der Zukunft befasst, bleibt leider ohne konkrete Implikationen, auch wenn die Autorinnen zusammenfassen: »Eine steigende Bedeutung erfährt der Bereich der Datenkompetenz. [...] [Sie] ist weiterhin dafür notwendig, um die Risiken erkennen zu können, die durch die Datennutzung entstehen.« (S. 406). Auch der Beitrag über die ethischen Perspektiven von SCHÖNMANN und UHL ist positiv hervorzuheben.

Fazit: In der Summe bleibt an diesem durchaus gelungenen Sammelband mit wertvollen Beiträgen lediglich ein Kritikpunkt, nämlich dass er zwar die Problemfelder sicher beschreibt, allerdings zu wenig konkrete Aspekte zur Problemlösung im Bereich KI und Bildungswissenschaften nennen kann. Die fehlende Aktualität der Beiträge ist einem solchen Werk bei der Geschwindigkeit neuer Entwicklungen im Bereich KI nicht anzulasten. ◀